

60-Millionen-Euro-Projekt

Geplante Deponie bei Hartheim wirft Fragen auf



Von **Frank Schoch**

Fr, 16. März 2018 um 18:23 Uhr

Hartheim

BZ-Plus | Auf einem Gelände bei Hartheim soll bis 2020 eine Deponie für Erdaushub und Baureststoffe entstehen. Welche Folgen bringt das Projekt hinsichtlich der Umwelt- und Verkehrsbelastung?



Das Gelände beim Weinstetter Hof, das der Firma Knobel gehört, wird seit Jahren renaturiert. Dazu liefern Lastwagen Erdmaterial an. Die bestehende Waage kann auch bei einer zukünftigen Deponie genutzt werden. Foto: Schoch

Immer wieder fahren Lastwagen auf das rund 30 Hektar große Gelände der Hartheimer Baufirma Knobel nahe dem Weinstetter Hof und wieder fort. Mal mit Erde beladen, mal ohne. Allerdings schon seit mehr als 20 Jahren, wie Michael Knobel, Co-Geschäftsführer der Baufirma, betont. Ein knapp zehn Meter hoher Hügel aus Lehm erhebt sich von der Fläche neben der Landstraße, die die Autobahn mit dem Gewerbepark verbindet. Sind das die Vorboten des im Herbst angekündigten Projekts einer Kreisdeponie? Nein, jedenfalls nicht komplett. Dazu später mehr.

Was ist geplant?

Nach den Vorstellungen des Landkreises und der Firma Knobel soll bis Ende 2020 auf rund 12 Hektar eine Deponie für Erdaushub und Baureststoffe wie Ziegel, Beton und Putz entstehen. Abschnittsweise sollen die Stoffe bis auf eine Höhe von 35 Metern über der Landstraße angehäuft werden – eine stattliche Höhe, wie auch Sven Kunz, Technischer Leiter der Abfallwirtschaft Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald (ALB), zugibt.

Die Kosten von 60 Millionen Euro, die auf mindestens 20 Jahre Laufzeit kalkuliert sind und die der Kreis aufbringen muss, ergeben sich aus dem Bau der Deponie mit den notwendigen Abdichtungsschichten, dem Betrieb und der Pacht an Knobel. Finanziert werden soll das Projekt durch Gebühren in gleicher Höhe, die die Firmen zu entrichten haben, die Material abliefern. Der Kreis darf keinen Gewinn machen, aber Überschüsse erzielen, um gegebenenfalls später auftretende Kosten begleichen zu können. "Der Landkreis ist Entsorgungsträger", sagt Martin Barth, Erster Landesbeamter des Landkreises und Betriebsleiter der ALB. "Wir müssen Erdaushub und Bauschutt zur Entsorgung abnehmen."

"Ich kann verstehen, dass Sorgen entstehen."

Martin Barth

Da die Platzreserven an anderer Stelle zur Neige gehen, gleichzeitig der Bedarf gestiegen ist, hatte der Kreis mit einem Gutachter nach einem neuen Gelände gesucht. Parallel hatte Michael Knobel sein Gelände angeboten. Dieses hatte sich in einem Auswahlverfahren auch deswegen durchgesetzt, da es eine gewisse

notwendige Infrastruktur wie eine Lkw-Waage, eine Abbiegespur auf der Landstraße und eine Distanz von rund zwei Kilometern zur nächsten Ortschaft Bremgarten aufweist. Bis zur Inbetriebnahme der Deponie müssen allerdings weitere Gutachten und Genehmigungen eingeholt werden.

Welche Probleme drohen vor Ort?

Nachdem die Planungen für das Projekt bekannt geworden sind, wurden Bedenken aus der Bevölkerung laut, etwa bezüglich der Folgen für Umwelt und Verkehrsbelastung. "Ich kann verstehen, dass Sorgen entstehen", sagt Barth. Die Abdichtungen mit Ton, Kunststoff und Asphalt etwa, die bei der geplanten Deponie installiert werden sollen, sprechen laut Barth aber nicht für ein verstecktes Risiko.

Stattdessen sind diese vom Gesetzgeber vorgegeben und sollen dafür sorgen, dass auch bei Deponien der Klassen 0 und 1 wie bei Hartheim – zum Vergleich: Eine Hausmülldeponie gehört zur Klasse 2, eine Sondermülldeponie zur Klasse 3 – einhundertprozentig nichts Schädliches ins Grundwasser gelangen kann, sagt Barth.

Was sagen die Bürgermeister?

Hartheims Bürgermeister Stefan Ostermaier, der von der ALB informiert worden ist, bewertet die Pläne des Kreises "sehr kritisch". Das Hauptproblem liege bei der Verkehrsbelastung in seiner Gemeinde. Diese ist heute schon – etwa durch Lastwagen, die am Gelände beim Weinstetter Hof vorbeifahren – hoch. Die Verantwortlichen des Projekts wollen sich zu diesem Zeitpunkt der Planungen nicht auf eine Zahl an Lastwagenfahrten festlegen. Nur soweit: "Es werden weniger als bislang", sagt Michael Knobel. Dabei werden Schwankungen erwartet, je nach Jahreszeit und Bauaktivität. Bei geschätzten 30 000 Kubikmeter Material durchschnittlich könne man bei 12 Kubikmeter pro Lastwagen auf 2500 Anlieferungen jährlich kommen, etwa 8 pro Werktag.

Sorgen bereitet Ostermaier auch die befürchtete "gravierende Veränderung des Landschaftsbildes". Mit dem Thema Umweltbelastung müsse er sich zunächst intensiver auseinandersetzen, ehe er sich dazu äußern könne. Vorteile für seine Gemeinde sieht der Hartheimer Bürgermeister keine. "Außer der Standortnähe, die für dieses Projekt eine mehr als untergeordnete Rolle spielt", so Ostermaier.

Von Mario Schlafke, Bürgermeister von Eschbach, auf dessen Gemarkung das Gelände liegt, war auf mehrfache Anfrage keine konkrete Stellungnahme zu erhalten. Man wolle abwarten, bis der Gemeinderat informiert worden sei, teilte lediglich Schlafke mit. Bis Ende März will die ALB die Gremien in Hartheim und Eschbach informieren.

Der Sorge, dass auf der Deponie Material aus anderen Regionen in großem Stil abgeladen wird, trat Barth entgegen. Dieses komme vor allem aus dem Landkreis. "Es gab auch keine Anfrage der Bahn, Material, das im Zuge der Erweiterung der Rheintalbahn entsteht, zu entsorgen."

Was passiert dort derzeit?

Die Lastwagen bringen – laut Michael Knobel seit vielen Jahren und über die Dauer gesehen in nahezu unveränderter Häufigkeit – unbelastetes Erd- und Steinmaterial, um das Gelände aufzufüllen. Teile davon werden zu Kies gemahlen und wieder abtransportiert. Bis in drei Jahren soll das Gelände auf Straßenniveau liegen. Darauf soll dann die Kreisdeponie kommen. "Der laufende Betrieb hat mit den Plänen einer Deponie des Kreises nichts zu tun", so Knobel.

Und der stattliche Lehmhaufen, der sich neben der Landstraße erhebt, soll nach den Vorstellungen der Projektleiter zu einem späteren Zeitpunkt Teil der Abdichtung der Deponie hin werden.

Mehr zum Thema:

Hartheim/Eschbach: [Kreis plant zentrale Baustoffdeponie](#)

Ressort: [Hartheim](#)

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Sa, 17. März 2018:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

» Webversion dieses Zeitungsartikels: [Geplante Deponie bei Hartheim wirft Fragen auf](#)

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)
